

Seit 2016 im Dienste der kranken Mitmenschen

Zug Die dritte Informationsveranstaltung zum Projekt Amnesia-Zug für Fachleute und Einwohner war ein Erfolg. Amnesia-Zug berät von der Krankheit Alzheimer betroffene Menschen im ganzen Kanton.

Bei einer differenzierten Betrachtung von Schwierigkeiten mit dem Denken, beispielsweise dem Gedächtnis, braucht es eine von Fachleuten gestellte Diagnose und eine systematische Analyse der individuellen Situation. Das Spezielle am Projekt Amnesia-Zug ist das «A» im Titel. Das Helfersystem handelt «aufsuchend», das heisst, die Menschen werden zu Hause in ihrer individuellen Situation besucht und beraten. Die Anmeldungen erfolgen in der Mehrheit der Fälle über die Angehörigen, aber auch über die professionellen Helfer, insbesondere die Spitex und die Hausärzte spielen eine wichtige Rolle.

Im Kanton Zug leben rund 1800 Menschen mit kognitiven Defiziten, dem Fachbegriff für die Krankheit des Denkens. Ungefähr die Hälfte davon ist in einem relativ fortgeschrittenen Stadium und lebt in Alters- und Pflegeheimen. Die andere Hälfte lebt zu Hause mit unterschiedlichsten Herausforderungen, je nachdem wie ausgeprägt das Gedächtnis bei der Krankheit betroffen ist.

Seit dem Start des Projektes im September 2016 sind bis Ende Februar 2019 die Geschichten und Fälle von 180 betroffenen Personen bei Amnesia-Zug ge-



Bald ist die Stabsübergabe: Projektleiter Markus Anliker und seine Nachfolgerin Ulrike Darsow. Bild: PD

landet. Nach dem Besuch und dem Zusammentragen von Informationen, verbunden mit einer professionellen Diagnosestellung, beraten die professionellen Helfer im Kanton Zug an der Amnesia-Helferkonferenz die Situation und fädeln massgeschneiderte Hilfe ein, am häufigsten durch die Spitex. In der Regel wird diese Hilfe an Rundtischgesprächen der betroffenen Familien geklärt und anschliessend konkret organisiert.

Aus der Erfahrung der letzten zweieinhalb Jahre zeigt sich, dass der Koordinations- und Beratungsarbeit von Amnesia die grösste Bedeutung zukommt. Durch die erfolgreiche Verknüpfung der Arbeit der Spitex, des Entlastungsdienstes des Roten Kreuzes, der Pro Senectute und dem Tagesheim am Pflegezentrum Baar, gelingt es Amnesia-Zug für viele ältere Menschen das Verbleiben zu Hause unter guten Rahmenbedingungen zu realisie-

Alzheimer Zug

Die Alzheimer Zug ist die erste Anlaufstelle, wenn es um Demenz geht. Sie berät, begleitet und unterstützt Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen im Kanton Zug. Im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe und der Solidarität fördert sie die Lebensqualität der Betroffenen und vertritt deren Interessen auf politischer Ebene. Das Projekt Amnesia-Zug steht unter der Schirmherrschaft der Alzheimer Zug. (pd)

Hinweis

www.alz-zug.ch

ren. In einzelnen Situationen war es möglich – dank der Koordination der Helfer durch das Netzwerk – auch ein Sterben zu Hause unter professionellen Bedingungen möglich zu machen.

Der Geriater und Projektleiter von Amnesia-Zug, Dr. med. Markus Anliker, übergibt in den nächsten Monaten seine Arbeit an die Geriaterin Dr. med. Ulrike Darsow. Sie übernimmt die Projektleitung gemeinsam mit der Pflegefachfrau Daniela Big-

ler Billeter. Markus Anliker hat in den vergangenen drei Jahren das Projekt aufgebaut und seine Erfahrung aus 30 Jahren spezialisierter Arbeit für kranke, ältere Menschen einfließen lassen. Er wird auch in Zukunft als Geriatrie-Experte im Kanton Zug tätig sein.

Es stehen entscheidende Monate an

Das Projekt Amnesia-Zug wurde bis anhin von der Larsson-Rosenquist-Stiftung finanziert. In den nächsten Monaten entscheidet sich auf strategischer Ebene, in welcher Form Amnesia-Zug sich in der Gesundheitsversorgung im Kanton Zug für die kommenden Jahre etablieren wird. Dabei spielt die in der Kommission für spezialisierte Langzeitpflege gebündelte Initiative der Zuger Gemeinden eine zentrale Rolle.

Für Amnesia-Zug: Daniela Bigler

Hinweis

AMNESIA steht für: A = aufsuchend, M = mobil, N = niederschwellig, E = ergänzend, S = sozialmedizinisch, I = individuell, A = Ansätze.